



**PUR
NATUR**

Die Gartenschule

NDR
Fernsehgartner
Ole Becker

TIPPS UND TRICKS VOM FERNSEHGÄRTNER OLE BEEKER FÜR DIE NDR-SENDUNG „MEIN NACHMITTAG“

Mein Garten: Insektenhotels und Winterquartiere für Garten-Nützlinge

Wer Igel, Eichhörnchen oder nützlichen Insekten über den Winter helfen will, sollte jetzt im Garten geeignete Unterschlüpfe zur Verfügung stellen. Wo die Behausungen aufgestellt werden, wie man sie selbst bauen kann und mit welchen Materialien man vorsichtig sein sollte. Die neuen Zahlen zum Insektensterben machen das Thema sehr aktuell. Und natürlich haben wir auch bei uns im Garten, auf Balkon und Terrasse Möglichkeiten für unsere Insektenwelt etwas zu tun.

Garten-Nützlinge

Haben Sie schon einmal etwas vom **Blattlauslöwe** gehört? Begegnet ist er uns sicherlich schon in unserem Garten oder auf dem Balkon, nur haben wir ihn vielleicht nicht gesehen, denn sie sind auf den Pflanzen sehr flott unterwegs und nur ca. ½ cm groß. Die Larven der Florfliege benötigen für Ihre 2-3 wöchige Entwicklung bis zu 500 Blattläuse die sie vertilgen. Daher der Name Blattlauslöwe.

Alle Nachkommen einer einzigen Florfliege verzehren 150.000 Blattläuse! Die Florfliege selbst, auch als „Goldauge“ bezeichnet, überwintert gerne an geschützter Stelle in Fenster- und Türnischen oder im Gartenhäuschen. Da die Möglichkeiten zur Überwinterung sich immer mehr reduzieren, Fenster und Türen heutiger Häuser schließen ja wesentlich dichter als früher, können wir der Florfliege zu einem gemütlichen Winterschlaf verhelfen.

Die Sterblichkeitsrate der Florfliege läßt sich nachweislich im eigenen Garten um bis zu 90% senken, wenn wir geeignete Winterquartiere aufhängen! Im Garten sind da schon aufgeschichtete Haufen mit Herbstlaub auf dem Kompostkasten hilfreich. Wir haben hier ein hübsches Florfliegenhäuschen aus Ton, aber auch ein umgestülpter Blumentopf mit Holzwolle, Stroh oder Kokosfaser gefüllt sind ideal. Sehr anziehend wirkt die Farbe Rot auf die Florfliege. Daher werden Winterquartiere oft leuchtend rot lackiert.

Übrigens ist ein Florfliegenwinterquartier auch so ganz nebenbei noch ein schönes Nest für unsere beliebten **Marienkäfer**, deren Larven auch als wichtige Blattlausräuber bekannt sind.

Noch gefräßiger als die Florfliegenlarve, sind **Schwebfliegenlarven**. Die erwachsenen Tiere verwechseln manche gerne mit Wespen, weil die Schwebfliege ähnlich gezeichnet ist. Tatsächlich ist das jedoch nur Tarnung (Mimikri). Auffällig ist das typische „Stehen in der Luft“. So können wir die Schwebfliege in den Sommermonaten oft über Blüten beobachten, wo letztendlich auch als Bestäuber eine ganz wichtige Aufgabe erfüllen. Im günstigsten Fall schlüpfen aus den bis zu tausend Eiern, die eine Schwebfliege ablegt, alle Larven die in ihrer Summe bis zu 400.000 Blattläuse vertilgen können.

Die **Haselmaus** ist keine Maus im eigentlichen Sinne sondern der kleinste Vertreter europäischer Bilche. Auch die größeren Arten Siebenschläfer, Gartenschläfer und Baumschläfer gehören zur Gruppe der Bilche. Typisch für die Bilche sind ein monatelanger Winterschlaf. Wir können der Haselmaus, die als bedroht gilt, das Überleben erleichtern, indem wir Beerreiches Obst wie Brombeeren und Hollunder im Garten pflanzen und ein geeignetes Winterquartier stellen. Das typische Winterquartier für die Bilche sind die „Schläferkobel“.

Winternester für unsere Garten-Nützlinge

In unseren Gärten suchen natürlich noch jede Menge anderer nützlicher Insekten ein Winterquartier. Den Wildbienen und den vielen Schlupfwespenarten dienen sog. „Insektennisthölzer“ oder „Insektenhotels“ als Nisthilfe. In den Bohrungen von 2mm bis zu 1cm Durchmesser und 5 bis 15 cm Tiefe finden sie nicht nur geeignete Plätze zur Eiablage, dort verpuppen sich auch die Larven.

Wenn wir ein Insektenhotel oder einen einfachen Insektenniststein oder ein -Nistholz selber bauen möchten, gibt es das eine oder andere zu beachten, genaugenommen ist es aber ganz einfach, mit nur einer Nisthilfe ganz unterschiedlichen Insekten zu helfen. Zunächst sollten wir, wenn wir Holz verwenden, kein Weichholz wie Kiefer oder Fichte verwenden. Gut eignen sich Buche, Eiche, Lärche und Robinie. Und natürlich sollte das Holz unbehandelt sein. Mit Bohrmaschine oder Akkubohrer werden Löcher im Abstand von ca. 2cm in das Holz gebohrt: Durchmesser von 2mm bis zu 1cm und Min.tiefe 5 bis 15 cm (je nach Durchmesser)

Die Löcher sollten nicht ausgefranst sein, da sich die Insekten sonst ihre empfindlichen Flügel verletzen könnten.

Ein häufiger Fehler bei der Wahl geeigneter Hölzer ist die Verwendung von sog. „Hirnholz“. Das sind Stamm oder größere Aststücke mit den optisch so wirkungsvollen und hübschen Jahresringen. Diese anzubohren führt häufig zu Rissen im Holz und in den Bohrungen, die dann nicht von Insekten belegt werden.

Markholz, das sind z.B. Zweige vom Flieder und die vieler Großstauden werden auch gerne von Schlupfwespen angebohrt und mit Eiern belegt. Das funktioniert allerdings nur, wenn diese aufrecht plaziert werden.

Also liegend, in einem Insektenhotel, wie man es immer wieder sieht, werden diese nicht von den Insekten angebohrt! Am einfachsten bindet man sie einfach seitlich an ein Insektenhotel oder an Sträuchern und Bäumen fest.

Eine weitere Möglichkeit einen Insektenniststein selbst zu bauen sind die sog. Gitterziegel aus dem Baumarkt. Die scharfkantigen Öffnungen müssen zunächst mit einer Feile entgratet werden, da sich Insekten ansonsten ihre feinen Flügel verletzen können. Anschließend wird Lehm mit Wasser vermischt oder Ton mit etwas Sand aus dem Bastelgeschäft und schmiert den Brei möglichst bündig in die Löcher. Mit Holzstäbchen und Nadeln werden die Löcher dann zunächst ganz durstoßen und später auf der Rückseite zugeschmiert oder mit Lehm verstopft. In einige größere Löcher kann man auch zusätzlich Bambusstangen einarbeiten, die etwas hervorstehen.

Wer im Garten auf die „Jagd“ nach Nützlingen gehen möchte, für den gibt es eine übersichtliche, kostenlose App, die nicht nur der Nützlingsbestimmung dient, sondern auch sehr einfach aufführt welche Schädlinge durch welchen Nützling dezimiert wird (**aid-App**: Infodienst für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V., gefördert durch das Bundesministerium). Schließlich gibt es auch einige „Nager“ die sehr schützenswert sind.